

dOCUMENTA (13)

---

# Das Begleitbuch / The Guidebook

---

KATALOG / CATALOG 3/3

HATJE  
CANTZ



## Doug Ashford

geb. / b. 1958 in Rabat  
lebt / lives in New York

In der Vergangenheit war Doug Ashfords bildnerische Praxis in erster Linie mit dem Künstlerkollektiv Group Material verbunden, das zwischen 1980 und 1996 mehr als vierzig Ausstellungen und öffentliche Projekte in verschiedenen Ländern produzierte. Durch die Kombination von Sachinformation, Massenmedien und Produkten der Populärkultur mit »anerkannter Kunst« entwickelte Group Material das Ausstellungsformat zu einem künstlerischen Medium, in dem Displaygestaltung und kuratorische Gegenüberstellung als Schauplatz kritischer Verständigungsprozesse dienten und das Publikum eingeladen war, sich radikal-demokratische Formen vorzustellen. Zu den Projekten der Gruppe gehören Education and Democracy (1988), in dem die Arbeiten von Schülern, Aktivistinnen, Lehrern an öffentlichen Schulen und anerkannten Künstlern als eine einheitliche Bewegung dargestellt wurden, und AIDS Timeline (1989–1991), eine umfangreiche Forschungsarbeit, die nachzeichnete, wie sich die Krankheit von einer medizinischen Epidemie zu einer kulturellen Krise entwickelt hatte.

Als Lehrer, Künstler und Schriftsteller pflegt Ashford eine individuelle Praxis, die vielseitig und synkretistisch zugleich ist und sich aus einer Position utopischer Ruhe speist. Dass er eigenständige Gemälde schafft, mag im Widerspruch zum Format der diskursiv motivierten Ausstellung zu stehen scheinen; doch in der Dualität des künstlerischen Schaffens zwischen einer autonomen, in Affekt und Kontemplation verwurzelten Praxis und einem ethischen Weg hin zu gesellschaftlicher Kritik einen unverwundlichen Gegensatz zu erkennen, so Ashford, bedeutet, sie zutiefst misszuverstehen. »Unser Bemühen ging dahin, in der Reibung zwischen den Emotionen, die Kunst hervorrufen, und dem, was sie an politischer Wirkung vorschlägt, die Quelle einer Energie zu sehen, die einer Vielfalt der Perspektiven auf die Menschheit Vorschub leistet. Werden Vorschriften zur künstlerischen Bewertung deterministisch angewendet, seien sie formal oder gesellschaftlich, dann droht katastrophale ästhetische Unreife.« Innerhalb dieser Grenzen steht man dann vor dem Dilemma, zwischen Dekoration und Dogmatismus wählen zu müssen, und vergisst dabei, dass »die

erleuchtungshafte Erfahrung von Form und Diskurs zugleich die Begegnung mit dem ermöglicht, was wir noch nicht als menschlich begreifen«, so Ashford in dem 2010 gehaltenen Vortrag »Group Material: Abstraction as the Onset of the Real«.

Auf der dOCUMENTA (13) zeigt Ashford in einem Fertighaus in der Karlsruhe eine Reihe kleinformatiger abstrakter Gemälde, zu denen er von assoziativen historischen Konstruktionen des Modernismus wie Aby Warburgs Bilderatlas Mnemosyne (1924–1929) und André Malraux' Imaginärem Museum (1950) inspiriert wurde, in denen institutionelles Gedächtnis neu formuliert wird. Über die Jahre hat Ashford verschiedene Bilder gesammelt, die Gruppen von Figuren in Notsituationen und Momenten der Hilflosigkeit zeigen. Auf mit Tempera bemalte Holztafeln geklebt und nebeneinander gehängt, skizzieren diese halb-abstrakten Gebilde einen bruchstückhaften ästhetischen Pfad durch Geschichten der Vergangenheit und hin zu Empathien, die die Gegenwart einnehmen könnten. Indem sie in Ashfords Gemälde eingearbeitet werden, wachsen den in einer Fotografie dargestellten Wahrheiten durch ihre veränderte Wiedererkennbarkeit vielfältige Geschichten zu, so dass ein Podium entsteht, auf dem Formen und Fakten im Geiste des imaginären Redners gegeneinander ausgetauscht werden können. Diese Möglichkeit einer formalen Umgestaltung lässt eine Unterscheidung erahnen zwischen den Emotionen, die die Welt der Macht und Herrschaft für uns entwirft, und neuen Gefühlen, die wir selbstbestimmt entwickeln können, um Räume zu schaffen, durch die Handeln möglich wird.

Doug Ashford's earlier visual practice was primarily connected to the artists' collective Group Material, which from 1980 to 1996 produced more than forty exhibitions and public projects internationally. Combining factual information, mass media, and artifacts from popular culture with "recognized art," Group Material developed the exhibition form into an artistic medium, using display design and curatorial juxtaposition as critical arenas for communication, inviting audiences to imagine radically democratic forms. The group's projects include Education and Democracy (1988), where the work of students, activists, public school teachers, and recognized artists were presented as a unified movement, and AIDS Timeline (1989–91), an extensive research project that mapped the development of AIDS from a medical epidemic into a cultural crisis.

As a teacher, artist, and writer, Ashford pursues an individual practice that is at once diverse and syncretic, coming from a position of discrete paintings might seem to be at odds with the discursively motivated exhibition—but for Ashford, the duality between art-making as an autonomous occupation based in affect and contemplation, and as an ethical pathway leading to social critique, is fundamentally misunderstood if viewed as a contradiction. "Our effort was to see the friction between the emotions art produces and its proposal for political effect as creating an energy that propels multiple visions of humanity. When either formal or social directions for artistic evaluation are applied in a determinist way, puerile aesthetic disaster looms." Within those limitations, one is left with the dilemma of choosing between decoration and dogmatism, forgetting "that the epiphanic experience of both form and discourse presents encounters with what we do not yet understand as human," says Ashford in his 2010 lecture "Group Material: Abstraction as the Onset of the Real."

For dOCUMENTA (13), Ashford exhibits a series of small-scale abstract paintings in a prefabricated house in the Karlsruhe park, inspired by associative modernist historical constructs that rephrase institutional memory, such as Aby Warburg's Mnemosyne Atlas (1924–29) and André Malraux's Imaginary Museum (1950). Ashford has collected multiple images over the years that depict groups of figures in states of emergency and helplessness. Pasted onto and hung alongside tempera-painted wooden panels, these semi-abstracts suggest a discontinuous aesthetic path through past histories and into empathies that could occupy the present. Incorporated into Ashford's paintings, the depicted truths of a photograph take on multiple stories through their altered recognitions—creating a rostrum where forms and facts can replace one another in the mind of the imaginary speaker. This chance for formal reorganization suggests a distinction between the emotions that are designed for us by the world of power and domination, and new feelings that can be built autonomously to provide openings for action. ES

Ohne Titel / Untitled, 2012

